

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Diensttag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., wöchentlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestellliste 6337.

Alle Kaiserl. Postanstalten Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Mit „Musikl. Sonntagsblatt“. Mit humor. Beilage „Feisenblasen“. Mit „Landwirtsch. Beilage“.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderath zu Hohnstein.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Zantenstraße 131, in Hohnstein: bei Herrn Stadtkassier Reinhard, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Bogler, Invalidentank und Rudolf Rosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und in Hamburg: Károly & Liebmann.

Inserate, bei der ersten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag, bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet (tabellarische und complicirte, nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 51.

Schandau, Dienstag, den 3. Mai 1898.

42. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der auf den 11. Mai 1898 Nachmittags 3 Uhr anberaumte Termin zur **Versteigerung des Kanalkahnes** in dem Lachsbach bei Wendischfähre wird **aufgehoben**.

Schandau, den 30. April 1898.

Pöschel, Vollstreckungsbeamter.

Bekanntmachung.

Am 3. Mai früh 7 Uhr wird in Schandau eine Stadt-Fernsprecheinrichtung eröffnet. Die Teilnehmer an der Einrichtung sind zum Sprechverkehr mit den Teilnehmern an den Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Dresden nebst Vor- und Nachbarorten, in Berlin, Bischofswerda (S.), Freiberg (S.), Großenhain, Meissen, Riesa, Sebnitz (S.), Flinsberg, Friedeberg (Oberl.), Greiffenberg (Schles.), Seidenberg (Oberl.), sowie in den Orten des Fernsprechnetzes in der preussischen und sächsischen Oberlausitz zugelassen. Die Gebühr für das einfache gewöhnliche Gespräch beträgt im Verkehr zwischen Schandau und

a) Bautzen, Bischofswerda (S.), Deuben (Bz. Dresden), Dresden, Dresden-Plasewitz, Großschönau (S.), Kötzschenbroda, Löbau (S.), Loschwitz, Mügeln (Bz. Dresden), Neugersdorf (S.), Neusalza-Spremberg, Niederjeschitz (S.), Oberlöbnitz, Radebeul, Pirna, Potschappel, Radeberg, Sebnitz (S.), Sohland (Spreew.) u. Zittau 25 Pf., b) Berlin, Flinsberg, Freiberg (S.), Friedeberg (Oberl.), Görlitz, Greiffenberg (Schles.), Großenhain, Lauban, Meissen, Ostritz, Penzig (Oberlausitz), Reichenau (S.), Reichenbach (Oberlausitz), Riesa und Seidenberg (Oberlausitz) 1 Mark. Dresden, 30. April 1898.

Kaiserliche Ober-Postdirection.

Halle.

Sm.

An alle diejenigen hiesigen Einwohner, welche **Wohnungen an Kurgäste** vermieten wollen, ergeht die dringende Aufforderung, umgehend ihre Adressen behufs unentgeltlicher Aufnahme in das **Kurbuch** in der Buchdruckerei von Simon Petrich, Kirchstraße, abzugeben.

Schandau, den 2. Mai 1898.

Die städtische Badeverwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Die kommenden Reichstagswahlen.

Mit der erfolgten amtlichen Bekanntgabe des Zeitpunktes der Reichstagsneuwahlen, als welcher, entsprechend den hierüber allgemein gehegten Erwartungen, der 16. Juni festgesetzt worden ist, sind die Wahlvorbereitungen in ihr letztes Stadium eingetreten. Raum noch sechs Wochen trennen uns also von dem Tage der Entscheidung, und in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit werden sicherlich alle Parteien noch das Beste thun, um ihre Zurüstungen für die eigentliche Wahlschlacht zu vollenden und eine möglichst günstige Stellung in derselben einzunehmen. Ueber den Ausfall der Wahlen kann man gegenwärtig nur Vermuthungen hegen, irgend ein bestimmtes Urtheil aber läßt sich durchaus nicht abgeben, denn noch niemals herrschte bei einer Wahlbewegung in Deutschland eine derartige Zerplitterung und Verwirrung unter den Parteien, wie es jetzt der Fall ist, welche Erscheinung es gerade zu unendlich macht, Positives über das Wahlergebnis prophezeien zu wollen. Das herrschende Durcheinander in dem Aufmarsch der Parteien zum Wahlkampf ist in der That groß. So bekämpfen sich z. B. in dem einen Wahlkreise die beiden freisinnigen Parteien erbittert, in dem anderen aber gehen sie brüderlich zusammen; hier machen die national-liberalen Front gegen den Bund der Landwirthe oder gegen die Deutsch-Reformer, dort schließen sie ein Wahlbündniß mit der einen oder der anderen dieser politischen Richtungen ab, u. s. w. Neben den alten bisherigen Parteien aber tauchen neue Parteigruppierungen auf und greifen mit eigenen Candidaturen in die Wahlbewegungen ein, wie die National-Socialen und die hier und da sich bemerklich machende „Mittelstandspartei“, die speciell als eine Interessenvertretung des Handwerks erscheint; natürlich wird durch das Auftreten dieser neuen Parteien das bestehende Wahlschaus nur noch vermehrt.

Den practischen Nutzen aus dieser Parteizersplitterung dürfte in vielen Fällen nur eine einzige Partei ziehen, die socialdemokratische. Bedarf es doch gewiß keiner besonderen Darlegung, daß die Socialdemokratie von ihren heutigen 48 Reichstagsmandaten allerhöchstens die Hälfte besitzen würde, wenn sich die bürgerlichen Parteien allenthalben, wo dies Noth that, bei den Reichstagswahlen gegen den gemeinsamen Feind zusammenschlossen hätten; die Socialdemokratie verdanke ihre im Allgemeinen stets wachsende Vertretung im Reichstage ja schon immer den Spaltungen unter den bürgerlichen Parteien. Die betrübenden Erfahrungen, welche hiermit gerade bei den Reichstagswahlen des Jahres 1893 gemacht wurden, haben den bürgerlichen Parteien leider nicht zur Lehre gedient, grimmiger denn je fallen sie einander in der jetzigen Wahlbewegung an, so daß in zahlreichen Wahlkreisen dem socialdemokratischen Candidaten zwei, drei, ja vier Candidaten des Bürgerthums gegenüberstehen; von einem Wahlbündniß der bürgerlichen Parteien, das eigens gegen die Socialdemokratie gerichtet wäre, kann nur aus wenigen Wahlkreisen berichtet werden. In unserem achten sächsischen Reichstagswahlkreise ist eine solche Einigung der bürgerlichen Parteien zu Stande gekommen. Bei den kommenden Neuwahlen wird dem seitherigen Vertreter unseres Wahlkreises Herrn Lohse, nur der Socialdemokrat Frähdorf gegenüberstehen. Als die nächste Folge der rücksichtslosen Wahl-Concurrenz der bürgerlichen Parteien untereinander wird sich diesmal die Nothwendigkeit besonders zahlreicher Sitzwahlen ergeben; daß sich aber wenigstens hierbei erstere überall da, wo ein Socialdemokrat als Mitbewerber in Frage kommt, zusammenfinden werden, ist nach den Erfahrungen der Wahlfeldzüge von 1893, 1890 u. s. w. leider nicht anzunehmen, und so mag es wohl kommen, daß nach den diesjährigen Stichwahlen die socialdemokratische Partei im Reichstage aufsechzig und vielleicht noch mehr Köpfe answellen wird. Nachher mag sich das in seiner überwiegenen Mehrheit doch entschieden monarchisch und national gesinnte deutsche Volk für das weitere An-

schwellen der Umsturzpartei im Reichsparlamente bei denjenigen bedanken, welche immer von dem „kleineren Uebel“ predigen, welches der Socialdemokrat im Vergleich zu den Vertretern anderer Parteirichtungen angeblich bedeuten soll.

Allerdings läßt sich jedoch auch nicht verkennen, daß es an einer jugkräftigen durchschlagenden Wahlparole fehlt, welche geeignet wäre, den weitans größten Theil der Anhänger der bürgerlichen Parteien gegenüber der Socialdemokratie zu einer einzigen Masse zusammenzufassen. Unter Umständen wäre vielleicht die Flottenfrage eine hierzu passende Wahlparole gewesen, die Genehmigung des Flottengesetzes durch den Reichstag hat indessen eine solche Verwendung der Marinefrage im Wahlkampf überflüssig gemacht. Andererseits haben aber gerade die seit Jahren immer schärfer auftretenden wirtschafts-politischen Gegensätze in unserem öffentlichen Leben dazu beigetragen, die Spaltungen unter den bürgerlichen Parteien im jetzigen Wahlstreben noch zu vertiefen und die unter ihnen herrschende Verwirrung zu steigern; dies zeigt klar der Weitergang der gesammten Wahlbewegung. Ein Ausgleich zwischen diesen Gegensätzen wenigstens bis zu einem gewissen Grade scheint nicht möglich zu sein und so werden denn die bevorstehenden Reichstagswahlen vor Allem darüber entscheiden, ob im künftigen Reichstage mehr Gegner oder mehr Anhänger einer schutzjöllnerisch gehaltenen Wirtschaftspolitik des deutschen Reiches sitzen werden.

Sächsischer Landtag.

Die Erste Kammer erledigte am Donnerstag zahlreiche Petitionen, betr. Straßen- und Brückenbauten und genehmigte dann die Kapitel 21 (Zölle und Verbrauchsteuern), 104 (finanzielles Verhältniß Sachsens zum Reiche), 105 (Reichstagswahlen) und 106 (Vertretung Sachsens im Bundesrat) des Etats nach den Deputationsanträgen. Am Freitag genehmigte die Kammer das Etats-Kapitel 20 (directe Steuern) sowie die durch Decret Nr. 23 vorgelegten Gesetzentwürfe, betr. die staatliche Schlachtviehverfischung und die Einführung der obligatorischen Schlachtvieh- und Fleischbeschau, in der Deputationsfassung, lehnte aber gleich dem anderen Hause den weiteren Gesetzentwurf über die Bekämpfung der Tuberkulose unter dem Rindvieh ab.

Zu der Zweiten Kammer fand am Donnerstag eine größere Steuer- und finanzpolitische Debatte statt. Dieselbe betraf den zur Schlussberatung gestellten Entwurf eines Vermögenssteuergesetzes; die Mehrheit der Commission beantragte Ablehnung der Vorlage und eventuelle progressiv sich steigernde Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer von Einkommen von 30000 Mark an, während die Minderheit der Commission die grundsätzliche Genehmigung der Vorlage vorbehaltlich gewisser Abänderungen derselben beantragte. Der Berichterstatter der Commissionmehrheit, der conservative Abgeordnete Dr. Wehnert legte kurz die Gründe dar, welche die Commissionmehrheit zu ihrer ablehnenden Stellungnahme bewogen haben und wies darauf hin, daß sich die Regierung bestimmt gegen jede erhöhte Steigerung der Einkommensteuer wie gegen eine besondere Besteuerung von Kapitalzinsen, Renten u. s. w. erklärt habe. Staatsminister von Waldorf beleuchtete die Stellungnahme der Regierung in der ganzen Vermögenssteuerfrage wie zu den beiden Commissionsanträgen, betonend, daß die Regierung dem Antrage der Commissionminderheit nicht unsympathisch gegenüberstehe; der Minister kritisirte hierbei die Haltung der Commissionmehrheit ziemlich abfällig, was den Abgeordneten Dr. Wehnert zu einer scharfen Verwahrung veranlaßte. Die weitere Debatte zeigte, daß die Mehrheit der Kammer den Standpunkt der Commissionmehrheit theilte, und dementsprechend wurde der Antrag derselben, die Vermögenssteuervorlage abzulehnen, in namentlicher Abstimmung mit 51 gegen 25 Stimmen angenommen; das Project der Einführung einer Vermögensbesteuerung in Sachsen ist demnach gescheitert. Am Freitag erledigte die Zweite Kammer Petitionen.

Politisches.

Zu einem kurzen Besuch bei der deutschen Kaiserin in Homburg v. d. H. trafen am Freitag die Kaiserin Friedrich, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen in dem genannten Tannusbade ein. Ob nun die griechischen Herrschaften nach ihrem Besuche in Homburg nun auch noch nach Berlin, resp. Potsdam kommen werden, ist einigermaßen unwahrscheinlich.

Die Beschlussfähigkeit wird im nächsterlichen Abschnitt der Reichstagsession offenbar zu einer stehenden Erscheinung, denn in der Freitagssitzung des Reichstages mußte abermals dessen Beschlussfähigkeit des Hauses festgestellt werden — und dabei soll der Schluß der Session am nächsten Freitag erfolgen. In genannter Sitzung wurde zunächst der Gesetzentwurf, betr. die Abänderung der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, fast debattelos in erster Linie erledigt, worauf die Vorlage über die elektrischen Maaßeinheiten in zweiter Lesung nach unerheblicher Debatte zur Annahme gelangte. Bei der dann folgenden Beratung einer Petition, betr. den Beschäftigungsnachweis für das Baugewerbe, bezweifelte Abg. Benoit die Beschlussfähigkeit des Hauses, die in der That festgestellt werden mußte, da die Auszählung die Anwesenheit von nur 149 Abgeordneten ergab. Infolgedessen brach der Präsident die Sitzung ab und beräumte eine neue Sitzung an, die nach Ablauf einer zehnminütigen Pause begann. In ihr gelangten vorerst einige Petitionen zur Erledigung, worauf sich das Haus mit der zweiten Beratung des Antrages Paasche auf Besteuerung des Saccharins und verwandter Süßstoffe beschäftigte. Für den Antrag in der Commissionsfassung traten neben dem Antragsteller, Abg. Dr. Paasche nat.-lib., selbst die Redner der Socialdemokraten, der Antifemiten und der Conservativen ein, während die Redner der beiden freisinnigen Richtungen die vorgeschlagene Maßregel bekämpften. Zu einer Abstimmung kam es indessen nicht, da ein Antrag auf Auszählung des Hauses drohte und eine solche zweifellos abermals dessen Beschlussfähigkeit ergeben haben würde. Am Sonnabend erledigte der Reichstag u. A. in dritter Lesung den neuen Weltpostvertrag, das Handelsprovisorium mit England und den Gesetzentwurf über die elektrischen Maaßeinheiten.

Der Budgetauschuß des Reichstages erörterte am Freitag die Forderung des Nachtrag-Etats für Kiaotschan in Höhe von fünf Millionen Mark und genehmigte dieselbe schließlich gegen die Stimmen der beiden socialdemokratischen Commissionsmitglieder unverkürzt. Der Staatssecretär von Bülow legte hierbei den soeben aus Peking angelangten und vom Reichsanzeiger alsbald veröffentlichten Vertrag zwischen Deutschland und China vor und verlas denselben. Die nun im Wortlaut vorliegenden Bestimmungen des Vertrages entsprechen im Großen und Ganzen den schon bislang bekannt gewordenen Mittheilungen hierüber, es seien daher an dieser Stelle nur die Hauptpunkte des Vertrages nochmals wiedergegeben: China verpflichtet sich, in einer Zone von 50 Kilometer im Umkreis von Kiaotschan-Bucht vorbehaltlich seiner Souveränitätsrechte jederzeit den Durchmarsch deutscher Truppen zu gestatten und dieselben keinerlei Anordnungen ohne Genehmigung der deutschen Regierung zu treffen. Deutschland wird zu gelegener Zeit Befestigungen im Kiaotschan-Gebiet ausführen. Für die Zeitdauer der Pachtzeit übt Deutschland im Kiaotschan-Gebiet die China zustehenden Hoheitsrechte aus; eine genaue Festsetzung der Grenzen desselben wird durch beiderseits zu ernennende Commissare erfolgen. China verpflichtet sich für den Fall, daß Deutschland Kiaotschan noch vor Ablauf der Pachtzeit an China zurückgeben sollte, Deutschland die daselbst gemachten Aufwendungen zu erlösen und ihm einen besser geeigneten Platz zu gewähren, während sich Deutschland verpflichtet, das von ihm gepachtete Gebiet niemals

an eine andere Macht weiter zu verpachten. Einstweilen noch nicht zur Veröffentlichung gelangen soll der Theil des Vertrages, der von den wirtschaftspolitischen Abmachungen u. s. w. handelt. Die Staatssekretäre v. Bülow und Tirpitz gaben einige Erläuterungen zu dem Vertrag, wobei ersterer auch einen kurzen Blick auf die allgemeine politische Lage in Ostasien warf.

Für diesen Sonntag wurde also der erste große Zusammenstoß zwischen den Seestreitkräften Spaniens und Nordamerikas erwartet, da an genanntem Tage die von Hongkong ausgelaufene amerikanische Flotte in der Nähe von Manila eintreffen sollte, so daß zur Stunde der Telegraph die Kunde von der erwarteten spanisch-amerikanischen Seeschlacht und deren Verlauf verbreitet haben dürfte. Von dem Antillen-Kriegsschauplatz liegt noch immer nichts Bemerkenswerthes vor. Wenn man Madrider Meldungen glauben soll, so hätte das Bombardement der Forts von Molangos durch die Amerikaner nur geringen Schaden angeht und soll angeblich nur ein einziges Opfer gekostet haben, nämlich einen — Maul-eis! Was die New-Yorker Meldung von der erfolgreichen Beschließung eines anderen cubanischen besetzten Hafenplatzes, Cardenas, anbelangt, so wird die Richtigkeit dieser Nachricht von einem amerikanischen Marineoffizier selber, dem Capitän des Monitors „Baritan“, bezweifelt. Unterdessen hat sich am Freitag endlich auch das spanische Geschwader, welches so lange in Sao Vicente (Cap Verde'sche Inseln) auf den Weg gemacht, und zwar dampfte es in südlicher Richtung ab. Aber es ist gleich zu Beginn der Fahrt von einem Mißgeschick betroffen worden, denn noch am Freitag Nachmittag kehrten drei Torpedoboote des Geschwaders und zwei Transportschiffe desselben nach Sao Vicente zurück, da zwei der ersteren durch einen Zusammenstoß Beschädigungen erlitten hatten, die erst ausgebessert werden müssen. Die Amerikaner wollen nun doch eine Truppenlandung auf Cuba versuchen, die hierzu bestimmten Truppen werden in Tampa (Florida) zusammengezogen, wohin u. A. aus dem Lager von Mattanooga acht Batterien, das 24. Infanterie-Regiment und 4 Schwadronen Cavallerie abgegangen sind. Das Repräsentantenhaus genehmigte mit 181 gegen 129 Stimmen die Kriegskosten-Bill. Für den unter den amerikanischen Milizen herrschenden Geist und das ganze militärische System im Lande der Yankee ist es bezeichnend, daß das 7. New-Yorker Elite-Regiment, aus Söhnen der reichsten Cityleute bestehend, mit allen gegen 4 Stimmen beschloß, nicht in den Krieg zu ziehen! — Der deutsche Dampfer „Remus“ brachte 441 Flüchtlinge verschiedener Nationalität, meist Frauen und Kinder, aus Santiago (Cuba) nach Porto Antonio (Jamaika). Dieselben berichteten, daß in Santiago 20000 Einwohner fast nahrunglos seien, und daß die Insurgenten sich anschickten, die Anstalten von Santiago und Guantanamo anzugreifen.

Die Brodmühen in Italien gehen weiter. Zwar ist die Ruhe in Bari und Foggia angeblich wieder hergestellt worden, dafür kam es jedoch zu neuen Ausschreitungen in der Romagna und in mehreren Orten bei Neapel. Die italienische Regierung beschloß, die Carabinieri der Jahressklassen 1870 und 1871 einzuberufen, welche Maßregel offenbar durch die genannten Unruhen veranlaßt worden ist.

Der Sultan soll seinen Widerstand gegen die Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur von Kreta unter gewissen Bedingungen aufgeben wollen. Es heißt, er würde dieser Ernennung zustimmen, falls Kreta den türkischen Besitzstand in Kleinasien verbürge. Angeblich hat der Sultan diesen seinen Entschluß dem Czaren durch Dzewad Bey bereits übermitteln lassen.

Lokales und Sächsisches.

Schanda u. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August traf heute Montag Nacht auf hiesigem Bahnhof ein und begab sich von dort aus zur Auerbahn auf Reinhardtsdorfer Forstrevier. In der Nähe des Bichstein wurde ein Auerhahn erlegt. Früh 6 Uhr 48 Min. lehrte Se. Königl. Hoheit wieder nach Dresden zurück. — Was wir den Sonntag für Wetter han, das fängt den Freitag Nachmittag an, so lautet eine alte Bauernwetterregel, die allerdings in manchen Gegenden eine kleine Abänderung erfährt, dadurch, daß manche Wetterpropheten für Freitag Nachmittag den Donnerstag setzen. Doch wollen wir uns darüber nicht streiten, sondern höchstens durch neue, genaue Beobachtungen herauszufinden suchen, wer hier recht haben könnte. Und was es am Freitag Nachmittag um die Sorge zu thun, wie der Mai, der wunderschöne Monat, seinen Einzug bei uns halten werde, und da war die einleitende Freitagsmittagswitterung nicht gerade besonders vertrauenswürdig; aber die vorgenannte Wetterregel hatte nicht so ganz recht. Der Mai hat gestern Nachmittag mit wunderschöner Frühlingswetter angefangen. Zwar sah es manchmal etwas unsicher aus, Wolken ballten sich hier und dort zusammen, aber die liebe Sonne brach doch immer wieder siegreich durch, und die durch Feld und Wald spazierende Menschheit konnte sich einmal so recht des Frühlings freuen. Das war ein Wehen, Dufte, wenn man auf die Höhen kam und wenn man unter den im prägnanten Blüthenschmuck stehenden Kirsch- und Pflaumenbäumen hinwandelte. Da konnten sich die in der letztvergangenen Zeit oft arg maltrahirten Lungen einmal so recht gehen lassen im Tiefathmen, was so oft als gesund empfohlen wird, aber doch bei der bisherigen nasalkalten Witterung recht verhängnisvoll werden kann. Hoffentlich rechtzeitig der Mai dieses Jahr seinen Ruf und bringt uns schöne Tage und ein schönes Pfingsten, was wir alle doppelt und dreifach gebrauchen können. Denn traurig ist der Blick rückwärts und wäre es auch nur rückwärts in den April. Was der hat leisten können, seinen Ruf zu recht fertigen, ein wetterwendiger Monat zu sein, das hat er gethan. Wenn wir auch von Stürmen und Schneetreiben ziemlich verschont blieben, so sind wir doch nicht sehr aus der Nähe herausgekommen, und kamen doch einmal ein paar schöne Tage, so reichten sie nicht immer hin, die eingeweichten Straßen ganz auszutrocknen, geschweige denn das überflüssige Raß der Ackfelder, welches den Saaten und der Feldbestellung so lästig wird, zu vertreiben. Auch auf unseren Straßen, selbst in der Stadt war es oft nicht mehr schön, dazu kam noch das Aufreißen des Pflasters in der Badstraße, doch wird man hoffentlich bald mit den Pflasterarbeiten fertig sein. Mit Bewunderung haben

wir aber gesehen, daß selbst die Strecke von der Stadtmühle aus hinaus nach dem Bade noch einmal aufgerissen wird und den Anwohnern derselben, die schon im vorigen Jahre die beneidenswerthe Aussicht auf neu-entstandene Gebirgszüge und die Beschwerden einer un-bequemen Passage dazwischen durch hatten, jetzt nun noch einmal zugemuthet wird, diese Uebelstände zu ertragen. Hätte man das nicht beim vorjährigen Schienenlegen vermeiden können? Doch da es nun einmal im Gange ist, so wollen wir hoffen, daß nun mit aller Energie und aller Schnelle die Arbeiten fertig gestellt werden und zwar so, daß wir uns nun auf lange Jahre hinaus der Hoffnung einer ungeführten, bequemen Passage auf unsern Straßen hingeben können, vorzüglich auch dann, wenn die fleißigen bessernden Hände bis zu unserer Bad-Allee durchgedrungen sein werden, welche durch die Lastfuhrwerke auch sehr gelitten hat.

Die Kaiserliche Oberpostdirection Dresden giebt in der heutigen Nummer bekannt, daß die Stadt-Fernsprecheinrichtung in Schanda u. am Dienstag, den 3. Mai früh 7 Uhr eröffnet werden wird. Auch sind diejenigen Orte, die mit Schanda u. in Verbindung stehen, angegeben. Zur Zeit sind an der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung 28 Firmen betheilig.

Mit 1. Mai ist in der Leitung der hiesigen Station der Oesterreichischen Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft eine Aenderung eingetreten, indem der langjährige Vorstand Herr Carl Hering in den Ruhestand getreten ist und nunmehr die Leitung der Geschäfte Herr Oswald Nidel aus Schanda u. bisher Beamter gen. Gesellschaft in Aufsicht übernommen hat. — Herr Hering siedelt nach Weindöbha über.

Die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen findet im Aushebungsbezirke Schanda u. am 14., 16. und 17. Mai d. J. jeden Tag von vorm. 7/8 Uhr ab im Schützenhause zu Schanda u. statt. Den zur Bestellung vor der Königl. Ober- und Feld-Commission Verpflichteten wird in nächster Zeit durch die Ortsbehörden noch besondere Vorladung zugehen.

Vergangenen Sonnabend Nachmittag brachte man in dem Postlewieher Steinbruch Nr. 116 die unterhöhlte Wand durch einen Sprengschuß mit einer Ladung von 12 kg Dynamit A, wozu das Sprengloch circa 9 m tief gebohrt war, glücklich und gut zur Lösung. Der Erfolg war gut, so daß dadurch circa 3000 cbm Stein zur Niederlegung gebracht wurden.

Erschossen aufgefunden wurde am Freitag Nachmittag zwischen den Eisenbahnschienen bei der Station Niedergund der 17-jährige Sohn des Bäckermeisters Schinkel aus Niedergund. Die Leiche des Selbstmörders war von dem Locomotivführer des um 1/3 Uhr von Warnsdorf einkehrenden Zuges bemerkt worden, doch war es nicht möglich, den Zug vorher zum Stehen zu bringen. Da jedoch der Körper zwischen dem Geleise lag, so ging der Zug darüber hinweg, ohne die Leiche zu berühren.

Zur Geschichte des sächsischen Postwesens in früherer Zeit. In der oft gerühmten „guten alten Zeit“ scheint die Disciplin mancher Postunterbeamten nicht besonders gut gewesen zu sein. Dies ersieht man aus dem Berichte des Postmeisters Hauptvogel in Dresden vom 25. Mai 1684 an den damaligen Kurfürsten Johann Georg II. Zu diesem Schriftstück heißt es: „Die Ursachen, Warum ich meinen alten Briefträger Thomas Kochen abgehofft, und ihn unmöglich wieder annehmen kann, sind folgende: 1. Hat er seit her der Contagion ihr sich weit mehr rausgenommen und unterfangen, als einem Briefträger zusteht, mein Postkabinett hat er vielfältig und oft es ihn beliebt, meines ungehelicen Verbotthes ungeachtet, eröffnet, dasselbe betreten, Wein und Bier hinein holen lassen, darinnen getressen und gefressen, und sich dergestalt angelassen, als ob er Herr spielen wollte und sich an mein Gebot und Verbot zu ehren unverbunden were, da Er doch lediglich von mir alleine dependirt, und nicht die geringste Nachricht inconstarium oder Bescheinigungen, daß Er mir mehrmals vorgestellt worden were, und ich ihm wieder meinen Willen in meine Dienste nehmen müßten, produciren kann. 2. Wann Mägde auf die Post geschickt worden, hat Er ohne einige Schen dieselben mit groben Scherz zu vexiren nicht unterlassen und sich darbey über alle massen lähne bezeigt. 3. Hat Er sich auch unterstanden aus Hochmuth und eingebildeter Vollkommenheit, die Leute nach seinem Belieben zu taxiren, und anstatt des Ihme gesetzten Preyers, 2. 3. aus wohl 4. mal soviel abzufordern. 4. Wann ich Ihme von solchen seinen Verbrechen was vorgehalten, hat Er nicht alleine keine Abmahnung annehmen wollen, sondern auch leglich mir ganz ungeschicklich in Faciem gesagt, ob hätte ich Ihme ganz nichts zu befehlen, Er dependire von mir nicht sondern were so gut als ich, wolte auch noch wohl an meiner Stelle Postmeister werden und einen Sammelpelz anziehen.“

Der hervorragende Industriezweig unserer sächsischen Schweiz ist unstreitig die Herstellung von künstlichen Blumen und deren Bestandtheilen. Den Mittelpunkt dieser Branche bildet Sebnitz, aber auch die übrigen Ortshäfen des Elbsandsteingebirges nehmen hervorragenden Antheil an der Erzeugung der oben erwähnten Gebilde. Vielen Tausenden fleißigen Händen giebt dieser Fabricationszweig Erwerb und Brod. Leider haben die meisten Fabriken, da der Krieg zwischen Spanien und Nordamerika sich äußerst störend im Geschäft bemerkbar macht, einen großen Theil ihrer Arbeiter, oft sogar bis zur Hälfte, abtöbten müssen, da infolge eingetretener Besorgungen die bestellten bez. versandfertigen Waaren zurückgehalten werden müssen.

Waidorf. Gestern Sonntag Nachmittag in der vierten Stunde brach in der dem Ergerichtsgasthofbesitzer Eisold gehörigen Scheune ein Schadenaener aus, welches infolge der Trockenheit und Wassermangels in kurzer Zeit auch das anstehende Wirthschafts-, Seiten- und Stallgebäude in Asche legte. Nur mit Mühe konnte man das Vieh retten, jedoch sollen, wie wir hören, immerhin noch sechs Schweine mit verbrannt sein. Auch griff das Feuer auf das Gehöft des Gutsbesizers Fiedler über, welchem man nur mit größter Mühe Einhalt thun konnte. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Der Sohn des Herrn Dampfschiffbilleteurs Scheithauer in Pillnitz, welcher durch den explodirenden Wöller am Geburtstage des Königs im Gesicht schwer verletzt und nach dem Carolahause gebracht wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Das Augenlicht wird nicht verloren gehen, wie anfangs befürchtet wurde.

Dresden. Heute Dienstag den 3. Mai beginnt in Dresden die 2. diesjährige Schwurgerichtsperiode unter

dem Vorsitz des Herrn Oberjustizrath Landgerichts-director Köhler.

Ueber die Verhaftung des muthmaßlichen Lustmörders der Louise Günther in der Dahlenheide (nicht der Bertha Nidel aus Aschersham) auf der Gerbergasse in Dresden werden folgende Einzelheiten berichtet: Der Gendarm Wilhelm Kumm vom zweiten Polizeibezirk benutzte am Freitag seinen freien Tag, um in verschiedenen Schlafwinkeln und Spielorten stechbrieffisch verfolgte Personen zu suchen. U. A. war auch sein Augenmerk auf einen gewissen Burkhardt, Fleischergehilfe alias Zahälter, in der „Zunftsprache“ „Schlächter-Emit“ genannt, gerichtet, da derselbe im Stechbrief als der muthmaßliche Mörder der oben genannten Günther angegeben wird. In einer Anekdote auf der Frohngasse gelang es dem Beamten, auszufund-schaffen, daß sich „Schlächter-Emit“ gegenwärtig in Dresden aufhalte und sogar zuvor in genannten Lokale verkehrt sei. Nach längerem Suchen entdeckte der pflichttreue Beamte endlich den Burkhardt auf der Gerbergasse in Peter's Restaurant, wo er ganz allein an einem Tische saß. Der natürlich in Civil gekleidete Beamte überzeugte sich zunächst nochmals durch das Signalement, daß der vor ihm Sitzende der Gesuchte sei, dann stand er plötzlich auf, und trat an Burkhardt's Tisch mit den Worten: „Guten Tag, Herr Burkhardt; nicht wahr, der sind Sie doch?“ Burkhardt, ein herkulischer Mensch, bejahte diese Frage, wonach der Beamte noch weiter fragte, ob er nicht auch „Schlächter-Emit“ genannt werde. Gleichzeitig zeigte der Frager seine Legitimationsmarke vor. Auch diese Frage bejahte Burkhardt, worauf ihm der Gendarm die Arrestur ankündigte. Burkhardt entgegnete, er wisse nicht, was der Beamte wolle; er habe ja nichts verbrochen, willigte aber endlich auf Jureden des betreffenden Beamten, der sich in keiner beneidenswerthen Lage befand, da er und B. die einzigen Gäste im Lokale waren, ein, mitzugehen. Zuvor hat er aber noch ein Packet, welches sich nebenan in der Küche befände, mitnehmen zu dürfen. Dies wurde ihm auch, selbstredend unter Begleitung des Gendarmen, bewilligt. Kaum hatte aber Burkhardt, der voran ging, die Thür zur Flur aufgemacht, so schlug er sie auch schon wieder mit aller Kraft hinter sich zu, dem Beamten an den Kopf und fort ging's in fliegendem Sand nach dem Zwinger zu. Aber der Beamte war doch noch schneller als der Andreißer und so gelang es Jenem, Burkhardt im Zwinger nach einer anstrengenden Jagd wieder einzufangen und in sicheren Gewahrsam zu bringen. Auf die Ergreifung des Burkhardt oder „Schlächter-Emits“ waren von der Berliner Behörde 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt. Die weiteren Feststellungen müssen noch ergeben, ob der hier Festgenommene mit dem Gesuchten identisch ist. Jedenfalls verdienen die Umsicht und der Eifer des Gendarmen Kumm volle Anerkennung.

Das Königl. Justizministerium hat für Diejenigen, durch dessen Thätigkeit die Ermittlung der Person herbeigeführt wird, welche die siebzehn Jahre alte Vina Bertha Nidel aus Aschersham am Abend des 23. April ds. Js. am Hoyersdorfer-Aschershamer Communicationswege bei in der darangrenzenden Waldparzelle „Fröhne“ ermordet hat, eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt, hierbei aber sich vorbehalten, die Bemessung der Antheile zu bestimmen, falls der Anspruch auf die Belohnung von mehreren Personen erhoben werden könnte. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß eine der That verdächtige Person in Haft genommen worden, daß dieselbe aber, da sie die That bestritt, noch zu überführen ist.

Ein Dresdner Straßenschild vor den Festtagen. Das zutrauliche Gebahren eines Jughundes, der, vor einen Kohlenwagen gespannt, in der Schefelgasse am Freitag stand, erregte u. A. auch die Aufmerksamkeit einer Dame, die am Arme eines Officiers die Stelle passirte. Der Hund wartete nämlich unaufgefordert auf, bzw. reichte der Dame die Pfote hin. Der Officier hatte inzwischen das Namensschild des Wagens gelesen und begrüßte scherzhaft den zutretenden Eigenthümer, einen Berg-Zwalsiden, mit „Nun, wie geht's Vater Lehmann?“ Der etwas verwunderte Alte antwortete in so trockenem Humor (s. B.: „Na, wie ma's treibt, immer na' uff zwee Been'n, blus ebis' wacklich, Harr Leitnant“), daß sich der Herr „Leitnant“ wie nicht minder seine Begleiterin darüber höchst amüßten. Nicht wenig allerdings war der Alte verdußt, als man ihm später sagte, daß der „Harr Leitnant“ nichts weniger als Brigade-General, Herzog von Sachsen und Se. K. H. Prinz Friedrich August gewesen sei, der mit seiner Gemahlin die Festveranstaltungen zu Ehren seines Königl. Oheims, zwanglos durch die Straßen wandelnd, in Angenehm nahm.

Die Controlversammlung hatte der 23-jährige S. in Hartha versäumt. Der bedauerenswerthe junge Mann hat nun aus Furcht vor der zu gewärtigenden Strafe seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Daß man in Leipzig nicht zu verurtheilen braucht, ist hinreichend bekannt, und schon die Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts bedauerten, daß dort so viel getrunken werde. Zur Zeit bestehen dajelbst 1684 Schankstätten, darunter 1199 Bier- und Branntwein-Lokale. Auf je 243 Köpfe fällt eine Schankstätte; in 174 derselben geschieht die Bedienung der Gäste durch „zarte Hand“. Nicht schlimm ist es mit den „Tingeltangel“-Aneipen; nur elf dieser Sorte existiren.

Vom Geringswalder Mord. Das unglückliche Mädchen Vina Bertha Nidel wurde am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr zur Erde bestattet; vorher war die sterbliche Hülle derselben in der Todtenhalle des Friedhofes ausgestellt. Am Grabe hielt Herr Diacomus Frenzel eine tiefergreifende Rede. Die Theilnahme am Begräbniß war eine allgemeine. Auch von auswärts waren Viele erschienen, so z. B. aus Döbeln, Waldheim, Leisnig, Hartha, Golditz, Rochlitz u. s. w. Der dargebrachte Blumenschmuck war fast unermeßlich. Am Donnerstag curfirte das Gerücht, daß der in Dreierwerden verhaftete czechische Ziegeleiarbeiter Paulik mit der Mordthat in Verbindung stehe; er habe ein scharfes Rasirmesser bei sich getragen, Blutflecke in seinem Taschentuche, sowie in Kleidungsstücken seien ausgewaschen gewesen; an den Fingern und an der Stirn habe er Verletzungen gehabt u. s. w. Die Wahrscheinlichkeit eines Zusammenhanges ist nicht sehr groß, doch sind seitens der Gendarmerei auch nach dieser Richtung sofort Ermittlungen angestellt worden, da der Arbeiter Paulik am Sonnabend aus seiner bisherigen Arbeitsstätte in Roffen entlassen worden ist. Inzwischen scheinen sich aber die Verdachtsgründe gegen den Liebhaber der Er-

mordeten, Stuhlauer V. in Geringswalde, auf den sich schon seit Bekanntwerden der That der Verdacht gelenkt hatte, sehr verstärkt zu haben, denn derselbe wurde am Donnerstag in Haft genommen und mit ihm noch zwei andere dortige Arbeiter. Von einem Lokomotivführer der Strecke Waldheim-Rochlitz sollen diese letzteren beobachtet worden sein, wie sie sich an einem Wassertümpel ihre Kleidungsstücke ausgewaschen haben. Bei einem der Verhafteten wird ein Anzug vermisst, in dem derselbe vor der That, mit dem Mädchen gehend, gesehen worden ist. Der verhaftete Liebhaber V. ist erst 19 Jahre alt und hat seine Jugend in der Anstalt zu Bräunsdorf verbracht. Der Bezirksausschuß zu Wickau hat die Mittel bewilligt, Geldbelohnungen bis zu 50 M. für Entdeckung von Vagelstellern zu gewähren.

Ein Doppelselbstmord hat sich in Annaberg ereignet, indem man zwei schwarzgekleidete Mädchen im dortigen Schutzhause ertränkt auffand. Man hatte es in den beiden Lebensmühen mit zwei Dienstmädchen, der 25-jährigen Klara Knobloch aus Bittau und Luise Rahm aus Leipzig zu thun. Beide waren in Buchholz bei ein und derselben Herrschaft in Stellung, die erstere schon seit 1800, die andere seit vorigem Jahre. Vor ihrem Verschwinden aus der Stellung hinterließen sie eine für die Herrschaft bestimmte schriftliche Nachricht, worin sie ihre Absicht, gemeinsam in den Tod zu gehen, ausgedrückt hatten. Das Motiv des Doppelselbstmords ist noch nicht ermittelt. Die Leichen konnten höchstens eine halbe Stunde vor ihrer Auffindung im Wasser gelegen haben.

Vom Schöffengericht in Grimnitzschau wurde ein Mitglied einer Zünngesellschaft wegen Betrugs zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt. Der Betreffende hatte sich fälschlicherweise als arbeitsfähig gemeldet und sich dadurch den Bezug von Krankengeld verschafft.

Die Frau und die Tochter des in einer Düngergrube seines Gehöfts todt aufgefundenen Gutsbesizers Israel in Neufalza, die unter dem Verdacht der Ermordung des Gatten bzw. Vaters in Untersuchungshaft sich befinden, werden, auch des Kindesmordes beschuldigt, da in einem verfallenen Brunnen dreizehn Knochenstücke, darunter die Schädeldecke eines Kindes, vorgefunden wurden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie die wenig zuverlässige Londoner „Truth“ erfahren haben will, soll Kaiser Wilhelm beabsichtigen, der Königin Victoria Anfang Juni einen Besuch in Baltimore abzustatten. Der Kaiser soll von Kiel auf seiner Yacht nach Aberdeen segeln. Nach dem Besuche werde dann der Kaiser eine Kreuzungsfahrt an der norwegischen Küste unternehmen.

Die Ankunft des Prinzen Heinrich in Kiaotschan ist bis zum 3. Mai zu erwarten.

Nachdem von Mitte October vorigen Jahres ab die deutsche Flotte nicht mehr in den japanischen Gewässern gezeigt worden ist, wo der „Kaiser“, die „Freue“ und der kleine Kreuzer „Cormoran“ zuletzt Nagasaki verließen, um nach den Küsten Chinas zu dampfen und die Besetzung der Kiaotschanbucht vorzubereiten, wird in den ersten Tagen des nächsten Monats zum ersten Male in diesem Jahre wieder einer unserer Kreuzer einen japanischen Hafen besuchen. Vice-Admiral v. Diederichs hat die „Freue“ nach Nagasaki beordert. Das Flaggschiff des Prinzen Heinrich, der Panzerkreuzer „Deutschland“ hat jetzt seine Maschinen-ausbesserung in Hongkong beendet und bereits seine Kreuzfahrten an den chinesischen Küsten wieder aufgenommen. Da Prinz Heinrich seine ihm unterstellte zweite Division des Kreuzergeschwaders dieser Tage vollkommen zusammengezogen hat, darf angenommen werden, daß nächster Tage die Meldung von dem ersten Einlaufen des Prinzen in die Kiaotschanbucht eintrifft.

Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern und seine Gemahlin, eine geborene Infantin von Spanien, spendeten für die spanische Flotten-Sammlung 20,000 Pesetas.

Der im Juli in Berlin zur Verhandlung kommende Grünenthal-Prozess — Untersuchungen in der Reichsdruckerei — wird, wie verlautet, noch weitere sensationelle Enthüllungen bringen. Es heißt, daß die 16-jährige Geliebte Grünenthal's, welche bereits Mutter geworden ist, einem Verhältniß des Genannten mit der Mutter des Mädchens entfallen soll.

Lippstadt. Im Circus Lobe gefielen während der Vorstellungen besonders zwei allerkleinsten Knaben, welche unter anderen Leistungen auch Turnübungen an zwei durch einen kräftigen Mann auf der Brust gehaltenen schweren Stangen ausführten. Bei dieser Nummer überfiel am Donnerstag den betreffenden Mann plötzlich ein Ohnmachtisanfall, er hatte nicht die Kraft mehr, die Stangen zu halten und stürzte nieder, die Knaben fielen aus der Höhe herab und zwar beide todt; der Mann liegt schwer verletzt darnieder. Viele Damen wurden bei dem Anblicke ohnmächtig.

Oesterreich. In Plabutsch bei Graz erfolgte am Donnerstag ein Felssturz. 300,000 Kubikmeter stürzten donnernd und alles zermalmend die hohe Steinwand herab. Weitere für die Umgebung gefährliche Felsstürze werden befürchtet.

Die Dörtschaften der Bodenbacher Gegend schließen sich immer mehr zusammen, um Vereine ins Leben zu rufen, welche die Interessen der Deutsch-Böhmen hoch halten. Dieser Tage versammelten sich zahlreiche Vertreter der Gebirgsdörfer in Peterswald und gründeten für die Gebirgsorte Peterswald, Schönwald, Dyssa, Raiya, Kollendorf u. s. w. einen solchen Verein.

Stalien. Die erwähnten Unruhen in Bari waren sehr bedenklich. Auf die Kunde, daß der Gemeinderath den Normaltarif für Wehl einzuführen beabsichtige, schoarte sich eine heulende, drohende, mit Stöcken bewaffnete Menge vor dem Rathhaus zusammen unter den Rufen: „Nieder mit dem Municipio“, „wir wollen Brod und Arbeit“. Dann theilte sich die Menge in einzelne Haufen, die sich an das Werk der Zerstörung machten. Die einen zündeten das Rathhäuschen und die Polizeistatue an, andere stürzten das Rathhaus, warfen die Wäffel, Bücher, Register u. s. w. aus dem Fenster auf die Straße, wo unter wildem Geheul eine Verbrennung veranstaltet wurde. Auch das Steuerbureau wurde gestürmt und die Bücher wurden verbrannt. Andere beschädigten die Kaufhäuser, blottirten die Häuser des Bürgermeisters und der Magistratsmitglieder und verwüsteten den Stadtpark. Aus Mangel an Militär war die Stadt stundenlang unter der Herrschaft des Pöbels,

bis aus den benachbarten Garnisonstädten Verstärkungen eintrafen.

Der Ministerrath hat von den durch die Eisenbahn- und Seeschiffahrtsverträge gegebenen Befugnissen Gebrauch gemacht und die Transport-Tarife für Nahrungsmittel um 50 Procent herabgesetzt.

Frankreich. Mit der Post aus Cayenne traf in Marseille die Nachricht ein, daß wieder eine größere Zahl von Sträflingen gemeinschaftlich aus Gourdonville, einem zur Strafanstalt Rourou gehörigen Arbeitsplatze im Walde, entwichen ist. Die Flüchtlinge bemächtigten sich bei hellem Tage einer Dampfschaluppe und erreichten damit die hohe See. Vor der Flucht durchschnitten sie die Telegraphenleitungen zwischen dem Arbeitsplatze und der Strafanstalt. Das Verwaltungsgeschwader von Cayenne hat die Entflohenen vergeblich verfolgt.

England. In einem Artikel über die deutsch-englischen Handelsbeziehungen schreiben die „Times“: Deutschland verlangt unseren Colonien gegenüber in einer gleich günstigen Position zu sein, wie wir, ohne daß es diesen Colonien, wie wir es thun, volle Freiheit für ihren Export gewährt. Canada sowohl wie England haben reichlich die schlimmsten Folgen ertragen, die bei dem Ablauf des bestehenden Handelsvertrags sich ergeben können, selbst wenn es Deutschland ablehnen sollte, einen neuen Vertrag abzuschließen, und beide sind völlig darauf vorbereitet, lieber diese Folgen zu tragen, als die Haltung zu ändern, die sie mit vollem Bedacht angenommen haben.

Rußland. Fridtjof Nansen wurde am Mittwoch vom Czaren im Sjalosse zu Jarskoje-Selo empfangen.

Indien. Die Furcht vor der Pest nimmt in Kalkutta zu. Eine Anzahl reicher Eingeborener schickt ihre Familien fort. Die städtische Verwaltung hat beschlossene Ueberwachungsanstalten zu bilden. Es sind verschiedene verdächtige Neuerkrankungen zur Anzeige gebracht worden, einige derselben haben einen tödtlichen Verlauf genommen. In einer Versammlung des gesetzgebenden Rathes für Bengalen wurde das Vorhandensein der Pest officiell mitgetheilt. Wahrscheinlich wurde dieselbe durch Ratten auf Schiffen und Eisenbahnzügen aus Bombay eingeschleppt. Bis jetzt sind 26 Erkrankungen und 12 Todesfälle eingetreten.

Amerika. Die Furcht vor der spanischen Flotte ist in den Küstenstädten der Vereinigten Staaten noch im Zunehmen begriffen, besonders, da man gar nicht weiß, wo das feindliche Geschwader zur Zeit sich aufhält und welche Pläne es verfolgt. In New-York lassen gegenwärtig viele Leute ihre Häuser gegen ein Bombardement versichern. Auch von anderen Küstenstädten laufen täglich solche Versicherungsanträge ein. Die Gesellschaften nehmen in Anbetracht der Gefahr keine hohen Prämien. Die Seeversicherungs-Prämien sind aber wieder gestiegen, und die britischen Versicherungs-Gesellschaften haben sogar ihre Prämien für ausländische Schiffe um 50 Procent erhöht. Außerdem berechnen sie jetzt eine Extraprämie von 10 1/2 Procent für lange Reisen und für transatlantische eine solche von 5 Procent.

Literarisches.

Das Doppeljubiläum des Königs Albert von Sachsen, daß der schönen Festbesuch an der Elbe eine ganze Reihe glanzvoller Festtage gebracht hat, erzählt in der **Illustrirten Zeitung Nr. 2861 vom 28. April** liebevolle und eingehende Darstellungen in Wort und Bild. Zwei der hierher gehörenden Illustrationen sind doppelseitig: Die Duldigung der Dresdner Bürgerschaft auf dem festlich erteilten Theaterplatz am Abend des 22. April und die Parade auf dem Mannplatz am 23. April mit zahlreichen wohlgetroffenen fürstlichen Porträts, so der beiden Kaiser und des Prinzenregenten von Bayern. Ganzseitig sind: Die Beglaubigung des Königs durch die Staatsminister im Memorandum des königlichen Schloßes am 21., das Théâtre paré am 22. und das Feuerwerk auf dem Weidenburgthurm in Leipzig am Abend des 23. April. — Jetzt, wo die Feindschaften zwischen der nordamerikanischen Union und Spanien eröffnet sind, dürfen das nach einer Originalzeichnung R. Kitchers hergestellte Blatt „Die Schiffstypen modernster Construction der Kriegsmarine der Vereinigten Staaten von Nordamerika“ ebenso wie die von N. Knobel entworfenen Uniformen-Tabellen der spanischen und der nordamerikanischen Armee und Marine auf größtes Interesse rechnen. Eine in großen Zügen angeführte Skizze des gegenwärtigen Kriegsschauplatzes in den westindischen Gewässern dient zu erwinlicher schneller Orientierung. Hieran reiht sich das Porträt des Präsidenten Mac Kinley. — Während Spanien um seinen letzten Colonialbesitz in der neuen Welt kämpft, sieht sich Portugal an, den Tag auf das schlechteste zu begehnen, an dem vor vierhundert Jahren Vasco da Gama auf der Höhe von Calicut in Indien vor Anker ging; die von Portugal loeben ausgegebenen Jubiläumsoberdrucke werden in dieser Nummer der Illustrirten Zeitung reproducirt. — Den Nekrolog der letzten Wochen illustriren die Porträts des unerwartet früh dahingegangenen berühmten Copalmeisters Anton Seidl, des überaus tüchtigen Berliner Lehrers Professor Otto Anke und des Wiener Professors der Pathologie Salomon Stricker, eines wahrhaft universellen Geistes. — Drei photographische Aufnahmen lassen den ganzen Grenz der Bewältigung erkennen, den am Charfreitag der Berggutsch zu Klappai in Böhmen angetroffen hat.

Gedenktage

zum 70. Geburtstag und 25-jährigen Regierungsjubiläum König Alberts von Sachsen.
1823 — 1873 — 1898.

- 28. April. 1849. Aufstand in Dresden infolge der Auflösung der Kammern durch den König.
- 29. April. 1852. Beförderung des Prinzen Georg zum Hauptmann.
- 30. April. 1870. 200-jährige Jubelfeier der beiden Grenadier-Regimenter Nr. 100 und 101.
- 1. Mai. 1892. Besuch des sächsischen Königspaares am Hofe zu Stuttgart.
- 2. Mai. 1850. Kronprinz Albert wird zum Commandeur des IX. Bundes-Armee-corps ernannt.
- 3. Mai. 1849. Ausdruck des Aufstandes in Dresden.
- 4. Mai. 1849. Die ganze Königsfamilie verläßt infolge des Aufstandes Dresden und begibt sich per Dampfer nach der Festung Königstein.

Productenpreise.

Virna, den 30. April. Weizen 11 M. 60 Pf. bis 12 M. 25 Pf. pr. 60 Kilogr. — Roggen 6 M. 75 Pf. bis 8 M. 50 Pf. pr. 60 Kilogr. — Gerste 8 M. — Pf. bis 9 M. — Pf. pr. 60 Kilogr. — Hafer 7 M. 60 Pf. bis 8 M. 50 Pf. pr. 60 Kilogr. — Den 3 M. 30 Pf. bis 3 M. 60 Pf. pr. 60 Kilogr. — Strohh von 1 M. 80 Pf. bis 2 M. 20 Pf. pr. 60 Kilogr. — Gerste 2 M. Kartoffeln von 6 Pf. bis 7 Pf. — Butter 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 60 Pf. per 1 Kilo.

Zur gest. Beachtung!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß an den Tagen, an denen die **Elbzeitung** zur Ausgabe gelangt, Inserate **nur bis Vorm. 9 Uhr** angenommen werden. Größere Ankündigungen erbitten wir möglichst tags vorher.

Expedition der „Sächsischen Elbzeitung“.

Tabelle

für die Staatseinkommensteuer in Sachsen.

Steuerklasse	Jährliches Einkommen über		Steuerfuß	Steuerklasse	Jährliches Einkommen über		Steuerfuß
	bis	Marck			Marck	Marck	
1a	400	500	1	25	7800	8300	229
1	500	600	2	27	8300	8800	246
2	600	700	3	27	8800	9400	261
3	700	800	4	28	9400	10000	282
4	800	950	6	29	10000	11000	300
5	950	1100	8	30	11000	12000	330
6	1100	1250	10	31	12000	13000	360
7	1250	1400	13	32	13000	14000	390
8	1400	1600	16	33	14000	15000	420
9	1600	1900	21	34	15000	16000	450
10	1900	2200	26	35	16000	17000	480
11	2200	2500	32	36	17000	18000	510
12	2500	2800	40	37	18000	19000	540
13	2800	3100	51	38	19000	20000	570
14	3100	3400	63	39	20000	21000	600
15	3400	3700	77	40	21000	22000	630
16	3700	4000	92	41	22000	23000	660
17	4000	4300	108	42	23000	24000	690
18	4300	4600	125	43	24000	25000	720
19	4600	4900	144	44	25000	26000	750
20	4900	5200	164	45	26000	27000	780
21	5200	5500	185	46	27000	28000	810
22	5500	5800	207	47	28000	29000	840
23	5800	6100	231	48	29000	30000	870
24	6100	6400	256	49	30000	31000	900

Für je 1000 Mark mehr Einkommen bis zu 77000 Mark ein um je 40 Mark und von da bis zu 100000 Mark ein um je 50 Mark höherer Steuerfuß. Bei Einkommen von über 100000 Mark steigen die Klassen um je 2000 Mark und es beträgt die Steuer 4 vom Hundert desjenigen Einkommens, mit welchem die vorausgehende Klasse endigt, also für Einkommen von über 100000 M. bis zu 102000 M. 4%, von 100000 M. u. f. f.

Reisegelegenheiten.

A. S. Staatsbahnen.

von Schandau nach Dresden	von Dresden nach Schandau	von Schandau nach Bodenbach-Zettlitz	von Zettlitz nach Schandau	von Bodenbach nach Schandau
Sm. 2.01	Sm. 2.28	S. 5.10 u. 8.*	B. 1.28	B. 1.31
• 5.50* I-IV	• 4.15*	• 7.35 • *	• 6.22	• 5.18*
• 6.48	• 6.-* I-IV	• 8.02 • B.-Z.	• 8.50*	[I-IV]
• 8.15 I-IV	• 6.40 I-IV	• 10.43 • • *	• 12.05 •	• 8.40
• 9.00	• 7.07	• 12.32 • B.-Z.	• 4.25*	• 8.18*
• 9.34*	• 8.-*	• 1.59 • B.-Z.	• 5.40	• 10.28*
• 11.15* I-IV	• 9.35*	• 3.25 • B.-Z.	• 7.-	• 12.08
Sm. 12.51	• 10.50	• 4.51 • B.-Z.	• 9.25*	• 2.-*
• 12.56	• 11.25	• 5.42 • B.-Z.	• 4.20*	• 4.20*
• 2.45*	• 11.40	• 6.52 • B.-Z.	• 5.20	• 5.20
• 4.03 I-IV	Sm. 12.50	• 8.03 • B.-Z.	• 7.-	• 5.50
• 5.13*	• 1.55 I-IV	• 9.03 • B.-Z.	• 7.-	• 7.-
• 5.21	• 2.20	[I-IV, B. u. B.]	• 8.25*	• 8.25*
• 5.47	• 3.15	• 10.31 • B.-Z.	• 9.25*	• 9.25*
• 6.19	• 3.45*	• 1.02 • B.-Z.	• 7.12	ab Schandau.
• 6.25*	• 4.30*	• 3.11 • B.-Z.		
• 7.28*	• 4.55*			
• 7.45	• 6.20* I-IV			
• 8.28 I-IV	• 7.55* I-IV			
• 9.18*	• 9.48			
• 10.18*	• 11.45*			

von Schandau u. Bautzen.	von Bautzen nach Schandau	von Schandau nach Zettlitz	von Zettlitz nach Schandau	von Bodenbach nach Schandau
S. 6.12 II-IV	S. 4.50	S. 5.12 II-IV	S. 5.48 von	B. 8.50
• 8.28 II-III	• 7.42 II-IV	• 7.21	Neubadt	• 6.48
R. 12.25 II-III	• 10.47	• 10.03 II-IV	• 7.57	• 11.50
• 3.37 II-IV	• 2.05	• 2.01	• 10.38	• 4.18
• 6.35 II-IV	• 4.46 II-IV	• 3.55	• 2.35	• 6.02
• 7.45 II-IV	• 8.40 bis	• 6.52 II-IV	• 4.30	• 8.57
• 10.35 II-III	Neubadt.	• 9.28 II-IV	• 7.28	
† bis Reuth.		• 10.02		

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

von Schandau u. Dresden	von Dresden u. Schandau	von Schandau nach Zettlitz	von Zettlitz nach Schandau	von Bodenbach nach Schandau
Sm. 6.-	Sm. 6.-	Sm. 8.20 bis	Sm. 9.50	Sm. 7.30
• 8.20	• 8.-	• 10.35 •	• 11.50	• 9.45
• 10.40	• 9.-	Sm. 12.15 •	Sm. 12.55	Sm. 12.05
Sm. 1.-	• 10.-	• 3.- •	• 2.05	• 1.50
• 2.40	Sm. 12.15	• 4.50 •	• 4.05	• 4.20
• 5.10	• 2.-		• 6.05	

Abfahrten des Dampfbootes.

vom Hauptort aus:		vom Dampfb.:	
Jern.	Radm.	Jern.	Radm.
4.50	2.25	5.10	2.41
• 5.40	• 3.05	• 6.-	• 3.25
• 6.30	• 3.45	• 6.48	• 4.-
• 7.10	• 4.15	• 7.28	• 4.33
• 7.40	• 4.50	• —	• 5.13
• 7.55	• 5.35	• 8.02	• 5.55
• 8.45	• 6.15	• 9.06	• 6.19
• 9.15	• 7.10*	• 9.34	• —
• 10.25	• 7.25	• 10.43	• 7.45
• 10.55	• 8.10*	• 11.15	• —
• 11.50	• 8.45	Radm. 12.09	• 9.03
Radm. 12.30	• —	• 12.51	• 9.18
• 1.40	• 10.-	• 2.-	• 10.31

*) Nach Bedarf.

Feuer-Meldestellen befinden sich:

Tischlermeister **H. Adler**, Poststraße.
Rüchsenarbeiter **D. Grubner**, Schmeißerstraße.
Speibauer **W. Wertig**, Kirchstraße.
Büchsenr. **Heine**, Badstraße.

Werthe Bestellungen auf Mitte dieser Woche eintreffenden

Pa. frisch. Schellfisch

in Eis erbitet
Hugo Gräfe.

Neu! Neu!

„fernseher“

Geseylich geschügt.

Vorzüglic konstruirtes Fernglas, besitz vielfache Vergrößerung, wos nur bei sehr guten Feldstechern zu erreichen ist. **Ueberraschend großartige Fernsicht.** Preis in ff. Einis bequiem in der Tasche zu tragen **nur Mk. 2.75** per Nachnahme oder vorheriger Einsehung, auch Marken.

G. Neumann, Charlottenburg,
Sophie-Charlottenstraße 83.

20000 Mauerziegel

von der Elbe nach Hinterhermsdorf zu fahren. Angebote über Fuhrlohne pro Tausend an **Max Dorn, Baumeister.**

Neue leere

Kisten und Körbe

sind preiswerth zu verkaufen.
Hotel Engel.

Kanarienvogel

entflogen.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Dr. Beuchel.

Ein Haus

ist zu verkaufen in Postelwitz. Näheres zu erfragen in der Expedition der Elbzitung.

Zwei Zuchtkühe,

hochtragend und frischmelkend, sind zu verkaufen. Zu erfragen in
Erbgericht Ubersdorf.

Eine gebr. Bettstelle,

gut gehalten, wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Elbzitg.

Bierschröter-Gesuch.

Ein junger, kräftiger, zuverlässiger Mann wird als Bierschröter zum sofortigen Antritt gesucht.

Brauerei Schandau.

Einige Stotte

Blumen-Presser

für sofort gesucht.

Fabrik Ernst Kühnel,
Wendischfähre.

Ein ordnungsliebendes

Hausmädchen

wird bei gutem Lohn gesucht.

Näheres in der Expedition der Elbzitung.

Zum 1. October wird von ruhigen Leuten

eine Wohnung

in Schandau, Nähe des Marktes, zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **A. 100** in die Expedition der Elbzitung erbeten.

Ein freundl. möblirtes Stübgen ist zu vermieten im „Deutschen Haus“ am Markt, 3 Treppen.

Auch ist daselbst eine größere neue Plättglocke billig zu verkaufen.

Restaurant „Elysium“.

Wohnung.

Eine Stube nebst Kammer und Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen.
Haus Flora.

Restaurant „Elysium“.

Gänzlicher
Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Ich habe mich entschlossen, mein Geschäft aufzugeben und verkaufe mein noch reichhaltiges Lager von schwarzen und farbigen Kleider-Stoffen, Kostümen, Woll- und Strumpfwaren, als auch Weißwaren zu äußerst billigen Preisen, um schnellstens hiermit zu räumen.

Carl Zeise, Schandau,
Kirchstraße.

Ortskrankenkasse

für die

Arbeiter der Sandstein-Industrie der Ober-Elbe.

Die Vertreter der Arbeitgeber und Kassennmitglieder zur Generalversammlung werden hierdurch geladen, sich

Sonntag, den 8. Mai Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Gasthose zum Erbgericht in Krippen

zur Abhaltung der

ordentlichen Generalversammlung

vollzählig einzufinden.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag der Jahresrechnung pro 1897.
- 2) Beschluffassung über die Abnahme dieser Rechnung und Vortrag des Berichtes des Prüfungs-Ausschusses.
- 3) Ergänzungswahl für das ausgeschiedene Vorstandsmitglied August Köllig.
- 4) Beschluffassung über eingegangene Anträge.

Königstein, den 1. Mai 1898.

Der Vorstand.
C. S. Zieger.



ist die Krone aller
Kaffeeverbesserungsmittel

Welche Hausfrau kennt es nicht?

Zu haben in Colonialwaren-, Droguen- u. Delicatessgeschäften.

(Gegründet 1860.)

(Referenzen gegen 2000.)

Wäschemangeln,

verschiedene Größe und Construction (darunter ein ganz neues System) für Hand- und Kraftbetrieb empfiehlt unter mehrjähriger Garantie nebst leichten Zahlungsbedingungen die vielseitig prämiirte und längst über Deutschlands Grenzen bekannte

Specialfabrik von L. A. Thomas, Großröhrsdorf i. S.

NB. Was nicht am Lager, wird binnen acht Tagen geliefert. Illustrationen stehen zu Diensten. (Dra. 1460.)

Verkaufshaus der

Ueltzen'schen Wollen-Weberei,

Dresden, Pragerstraße 56.

Vorzügliche Bezugsquelle für Damenkleiderstoffe.

Reichhaltigste Frühjahrsfortimente.

Specialität: Weiße und schwarze Kleiderstoffe in Wolle und Wolle mit Seide für **Braut-Toiletten.** Muster umgehend.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Ausführung von

Massage und Kaltwasser-Behandlung

(Abreibungen, Packungen etc

nach der Methode des Herrn Professor Dr. Winternitz) in den Wohnungen der geehrten Herrschaften, unter Zusageung gewissenhafter Befolgung der für den vorliegenden Krankheitsfall getroffenen ärztlichen Anordnungen.

J. G. Müller,

früher langjähriger Bademeister in der hiesigen Kuranstalt und Frau,

Schandau, Colonnadenbau 243b, II. Etage.

Schuhwaaren, Sie annonciren

grösste Auswahl,

Kinder-Lederschnürstiefel

von 75 Pfg. bei

K. Riedel, Poststr. 143.

am vortheilhaftesten und billigsten durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Hausenstein & Bogler, A.-G., Dresden,
Wilsdrufferstraße 6.

Höchste Rabatte.
Tarifmäßige Preise.
Zeitungs-Katalog gratis.

Verantwortlicher Redacteur: Oscar Fiele, Druck und Verlag von Legler & Feuner Nachf. in Schandau.

Schibirgs - Verein.

Section Schandau.

Nächsten

Freitag, den 6. Mai 1898,

pünktlich abends 8 Uhr.

G
Versammlung

in Restaurant Schweizerhof
behufs Festsetzung der Mittwochsausflüge.
Dabei werden einige Fäßchen Freibier
verzapft werden.

Schandau, am 2. Mai 1898.
Der Vorstand.

Neu!

Zauber-Fisch.

Patentirt in allen Staaten.
Auf mechanisch-magnetischem Wege bewegen sich abwechselnd 25 verschiedene Figuren und Gegenstände (Tänzerpaar, Ballettänzerin, Schusterjunge etc.) in zierlich fow. urkomischer Weise. Festes Nidelgehäuse, worauf sich sich alles bewegt. Stundenlange interessante Unterhaltung für Kinder und Erwachsene. Preis mit allem Zubehör und Verpackung nur Mk. 3.75 per Nachn. oder Einsehung.

G. Neumann, Charlottenburg,
Sophie-Charlottenstraße 83.



Mittwoch u. Donnerstag billig.
frischen Schellfisch.

Bill. Gelegenheitskauf, Fahrräder

(Halbrenner)

Claeser Pfeil,

erklaffiges Fabrikat, stehen einige sehr preiswerth zum Verkauf.

K. Riedel, Poststraße.



„Elysium“, Krippengrund.

Mittwoch, den 4. Mai

gr. Schlacht fest.

Früh von 9 Uhr

an Wellfleisch, später

verschiedene Würst,

abends Schweinsfüchel mit Klößen.

Es ladet ergebnst ein **C. Dämmter.**

Die beleidigenden Worte, die ich gegen Frau Selma verehlt. Richter in Altdorf ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück und bitte dieselbe um Verzeihung.
Caroline Richter.

Dank.

Für die ehrennden Beweise der Liebe und Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unserer lieben Groß- und Schwiegermutter sagt ihren herzlichsten und innigsten Dank

Wendischfähre, d. 1. Mai 1898.

Ida verw. Venus
nebst Kindern.